

Artenschwund in Deutschland trotz Naturschutz- und FFH-Gebieten

Werner Kunz

Universität Düsseldorf

www.kunz.hhu.de/

**Umweltschutz ist oft nicht
Naturschutz**



**Umweltschutz ist oft nicht
Artenschutz**





Naturschutz ist oft nicht
Artenschutz

Wald ist herrliche **Natur**

Aber wer in Deutschland
die **wirklich gefährdeten Arten** sucht
(Rote-Liste-Arten), der geht oft nicht in den Wald

Hier ist **an seltenen Arten**
schon eher was zu finden:



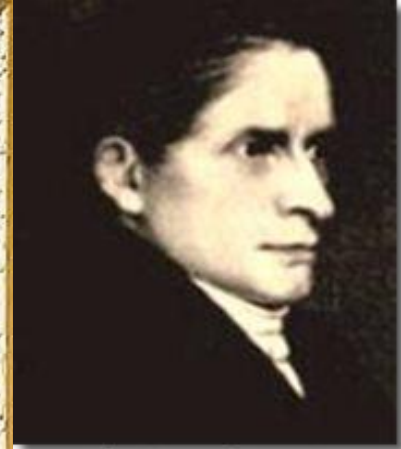
Bevor man anfängt, die **Natur als unantastbar** zu empfinden und **Naturschutz um des Naturschutzes willen** zu betreiben, sollte man zunächst erst einmal fragen:

Aus welchen Biotopen kommen eigentlich unsere mitteleuropäischen **Arten**?

Welche Habitate brauchen sie?

Brauchen sie wirklich **DIE Natur**, die wir Menschen so gerne schützen wollen?

Die Deutschen lieben den Wald
(wie keine andere Nation) tief und innerlich.



Joseph Freiherr v. Eichendorff



Für die meisten Deutschen ist **Wald dasselbe wie Natur**

Fragt man **Schulkinder**:

„Wo leben die Tiere?“

lautet die Antwort: **„im Wald“**

Aber gerade in **Mitteleuropa** sind die **Wälder** (besonders die als Naturerbe gepriesenen Buchenwälder) ausgesprochen **artenarm**

Von den **60 000 Baumarten** der Welt
leben in Deutschland **nur 60**

Das sieht bereits im Kaukasus (und dann noch stärker in
Asien und Nordamerika) ganz anders aus:

Dort haben:

**Rosskastanie, Flügelnuss, Schirmtanne, Scheinzypresse, Lebensbaum,
Magnolie, Tulpenbaum, Hemlocktanne, Esskastanie, Walnuss, Hopfenbuche,
Zürgelbaum und Rhododendron**

die Eiszeiten überlebt

Aber in Mitteleuropa wurden die
meisten tertiären (endemischen)
Wald-Arten durch die **Eiszeiten**
zerstört

Es gibt sie nicht mehr



Mitteleuropa hat in den **Eiszeiten** den **Artenreichtum des späten Tertiärs weitgehend verloren**

Das erkennt man daran, dass es in Mitteleuropa heute **nur wenige endemische Arten** gibt

Die meisten heutigen Arten Mitteleuropas sind **Einwanderer der letzten Jahrtausende** aus den **Eiszeit-Refugien**.

Heute noch haben die Arten Mitteleuropas ihr **Kern-Vorkommen im Osten und im Mediteranraum**

Was waren die Biotope der **Eiszeit-Refugien**?



Vergletscherung

Mammut-
Steppe

Warm-Steppe

lichter
Savannen-Wald

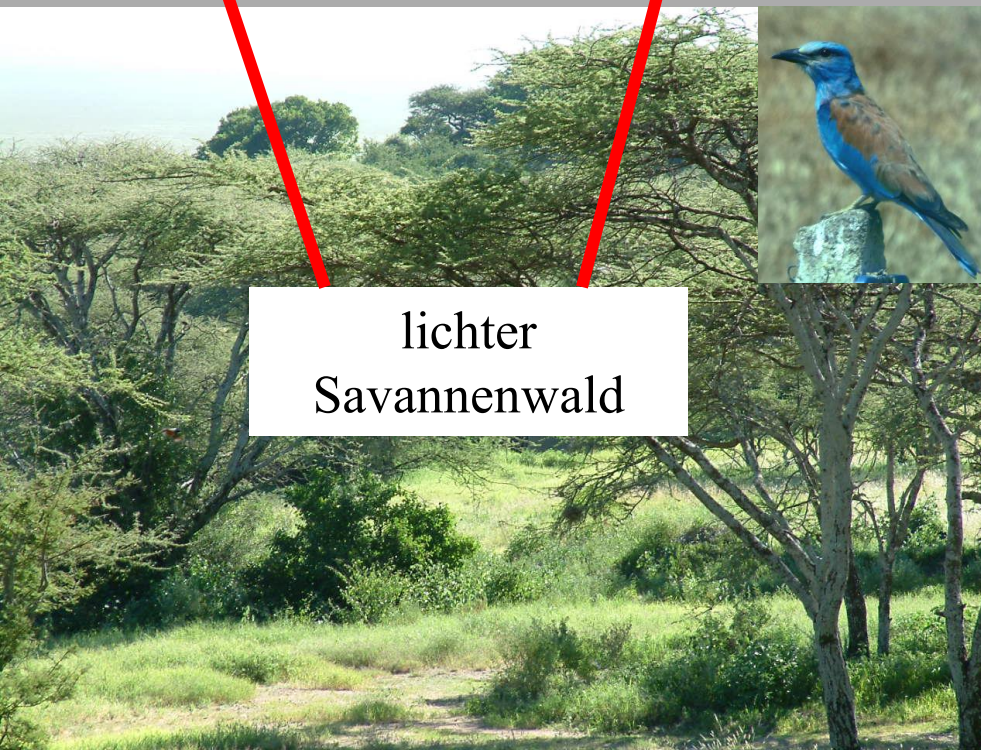
Wir wissen heute, dass die Refugien der letzten Eiszeit keine **dichten Hochwälder** gewesen sein können:

Die Wälder waren **Savannenwälder**

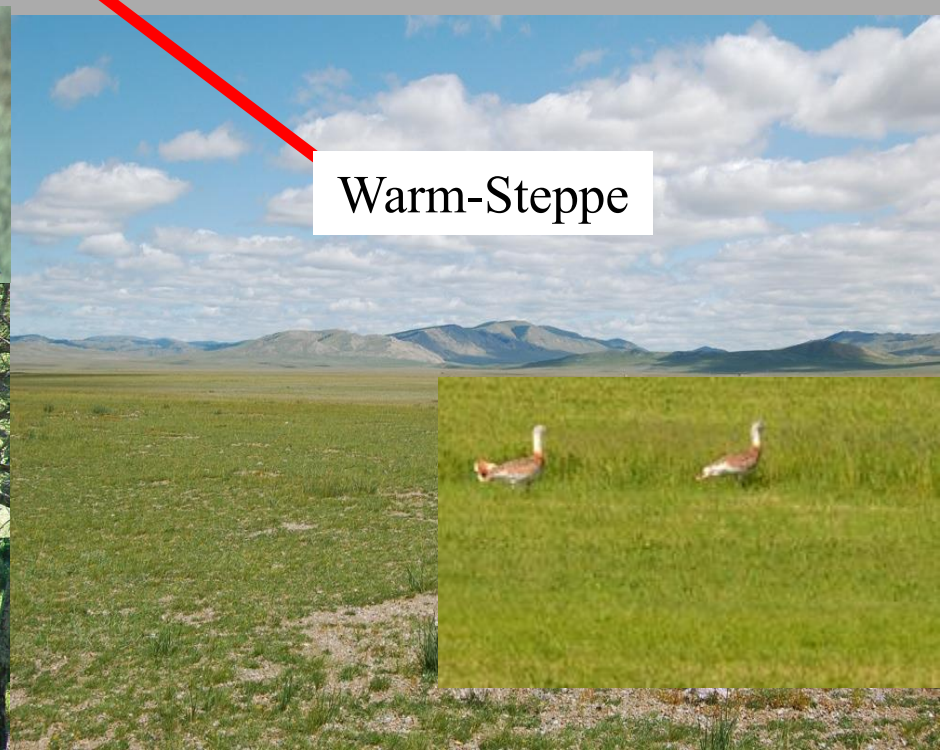
Unsere heutigen Arten kamen größtenteils aus **Steppen** und **lichten Savannen-Wäldern**



Mammut-Steppe



lichter
Savannenwald



Warm-Steppe

Mitteleuropa wurde
nacheiszeitlich kaum von Arten
der **dichten Wälder** besiedelt.

**Woher sollten diese Arten auch
gekommen sein?**

Brände und Rodungen in der **Jungsteinzeit** haben die
Einwanderung erleichtert

Aus den **warmen Steppen** eingewandert
sind die **meisten der heute in Mitteleuropa lebenden Arten:**



Aus den **lichten Wäldern** eingewandert sind u.a. folgende **Arten:**



Darunter befinden sich auch regelrechte **Kahlschlag-Arten**, also Arten, die deswegen heute verschwinden, weil wir **nicht mehr genug Kahlschläge** haben:



Aber kein einziger Tagfalter im heutigen Deutschland (und nur wenige Vögel) sind **Arten dichter Hochwälder**



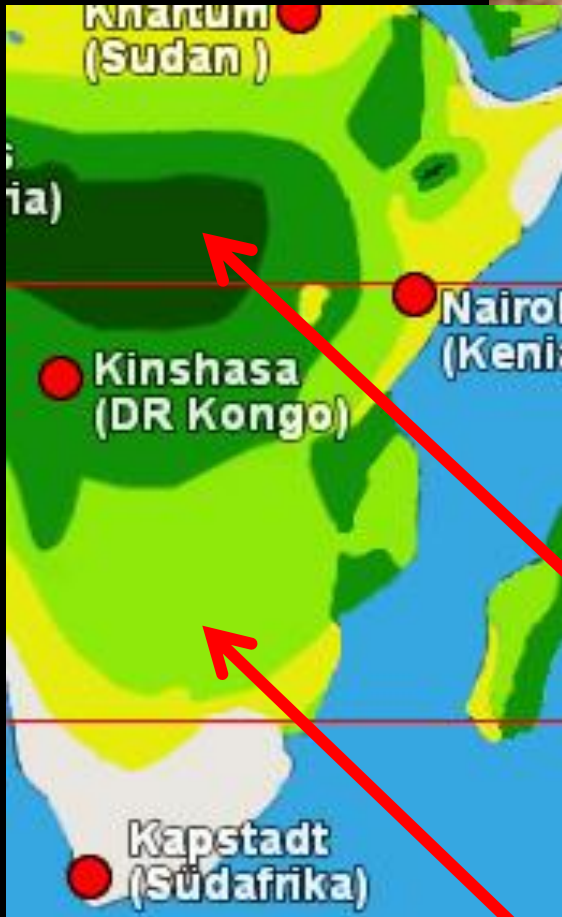
Hinzu kommt:
die **Wald- und Gebüsch-Arten** sind heute
meist nicht gefährdet

Spechte, Kleiber und Grasmücken
sind heute so häufig wie nie



Mitteleuropa ist anders als die meisten Gebiete der übrigen Welt

Das sieht man sehr deutlich an den **Tagfaltern**:
Weltweit sind **Tagfalter** nämlich überwiegend **Wald-Arten**:



hier findet man die vielen Tagfalter

hier nicht



hier findet man die vielen Tagfalter

hier nicht

Wladiwostok



und das gilt auch für die
nicht-tropischen Wälder
Ostasiens

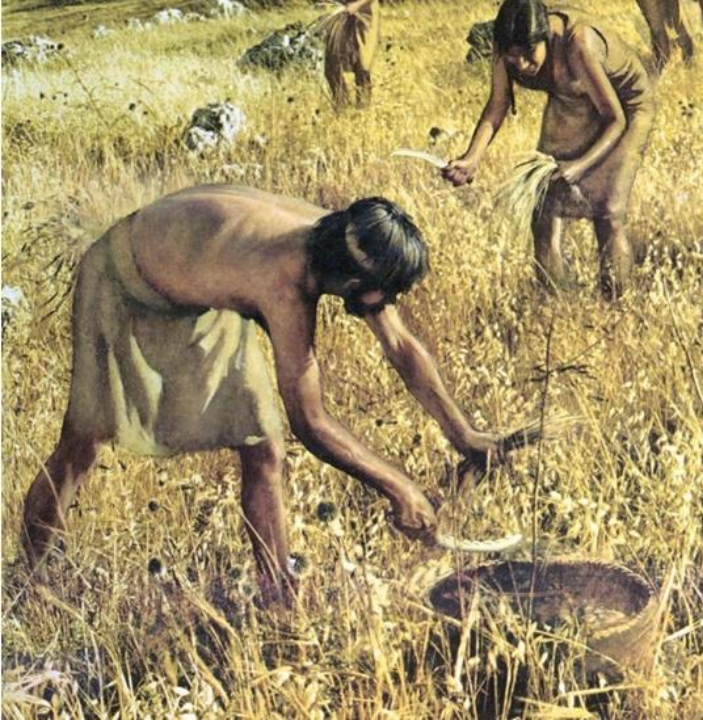
Aber gerade in **Mitteleuropa** sind die **Tagfalter** eben **nicht die Arten des Waldes**

Die **Tagfalter Deutschlands** sind
Arten der Steppen und lichten Wälder

(weil sie aus diesen Biotopen **postglazial eingewandert** sind)

Sie fanden schon in der **Jungsteinzeit (vor 7000 Jahren)** geeignete
Offen-Stellen

Deutschlands **Wälder** wurden
bereits in der
Jung-Steinzeit ausgelichtet



Der Holz-Bedarf war enorm (z.B. für die Anlage von **Bohlenwegen** durch die Moore (**vor 7000 Jahren**)).

In der **Bronzezeit** dann (**vor 4000 Jahren**) erforderte die **Erz-Gewinnung und Verhüttung** große Mengen an Holz



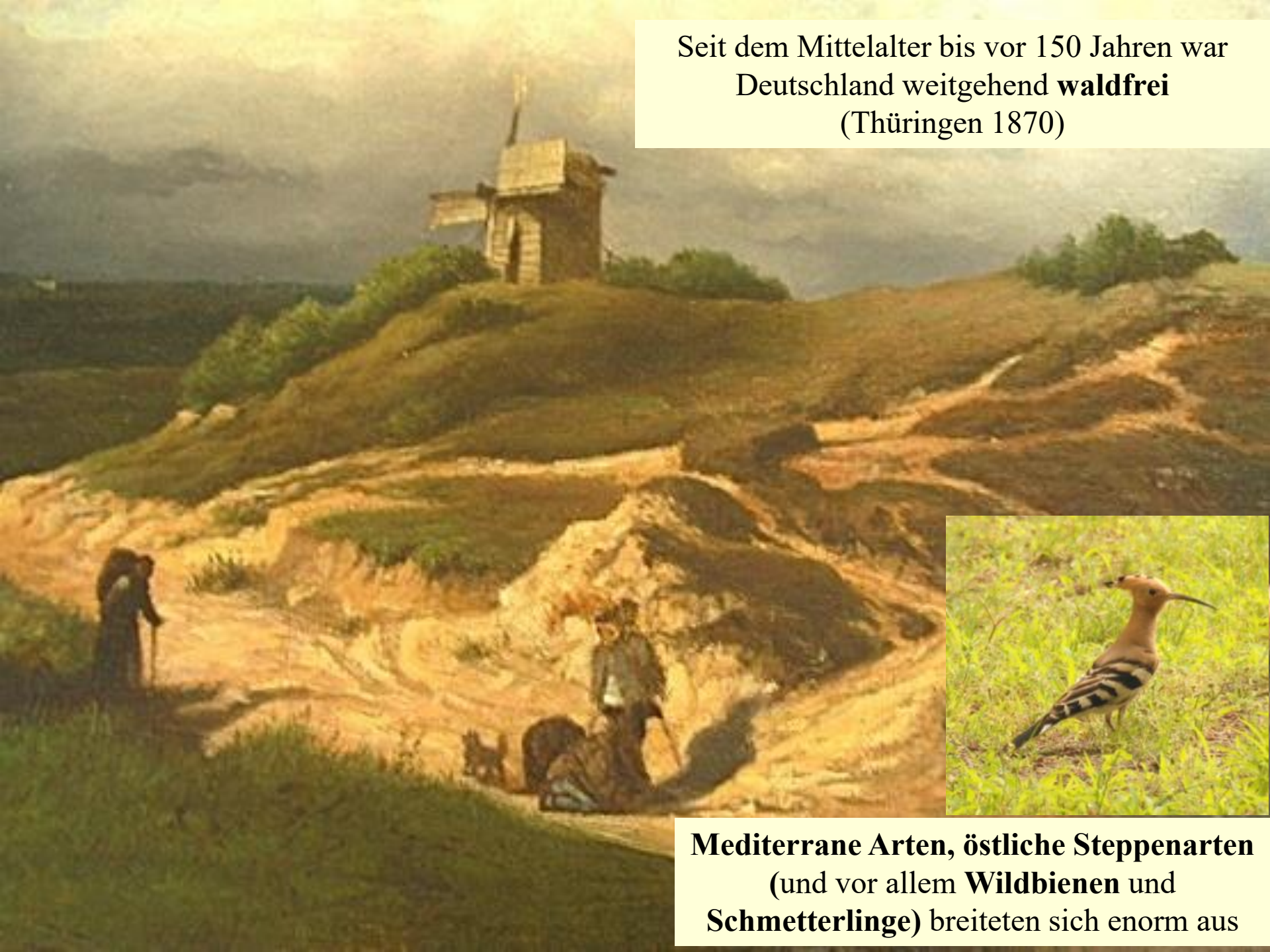
So entstanden die Habitate, in die der **Großteil der postglazialen Einwanderung** erfolgte

Deswegen ist **Waldschutz** in Deutschland zwar **Naturschutz** (aber größtenteils **nicht Artenschutz**, zumindest nicht für Schmetterlinge und Vögel)

Und ausgerechnet die Landschaften, die in Deutschland am **artenreichsten** sind, verschwinden **seit einem halben Jahrhundert** in rasantem Tempo:

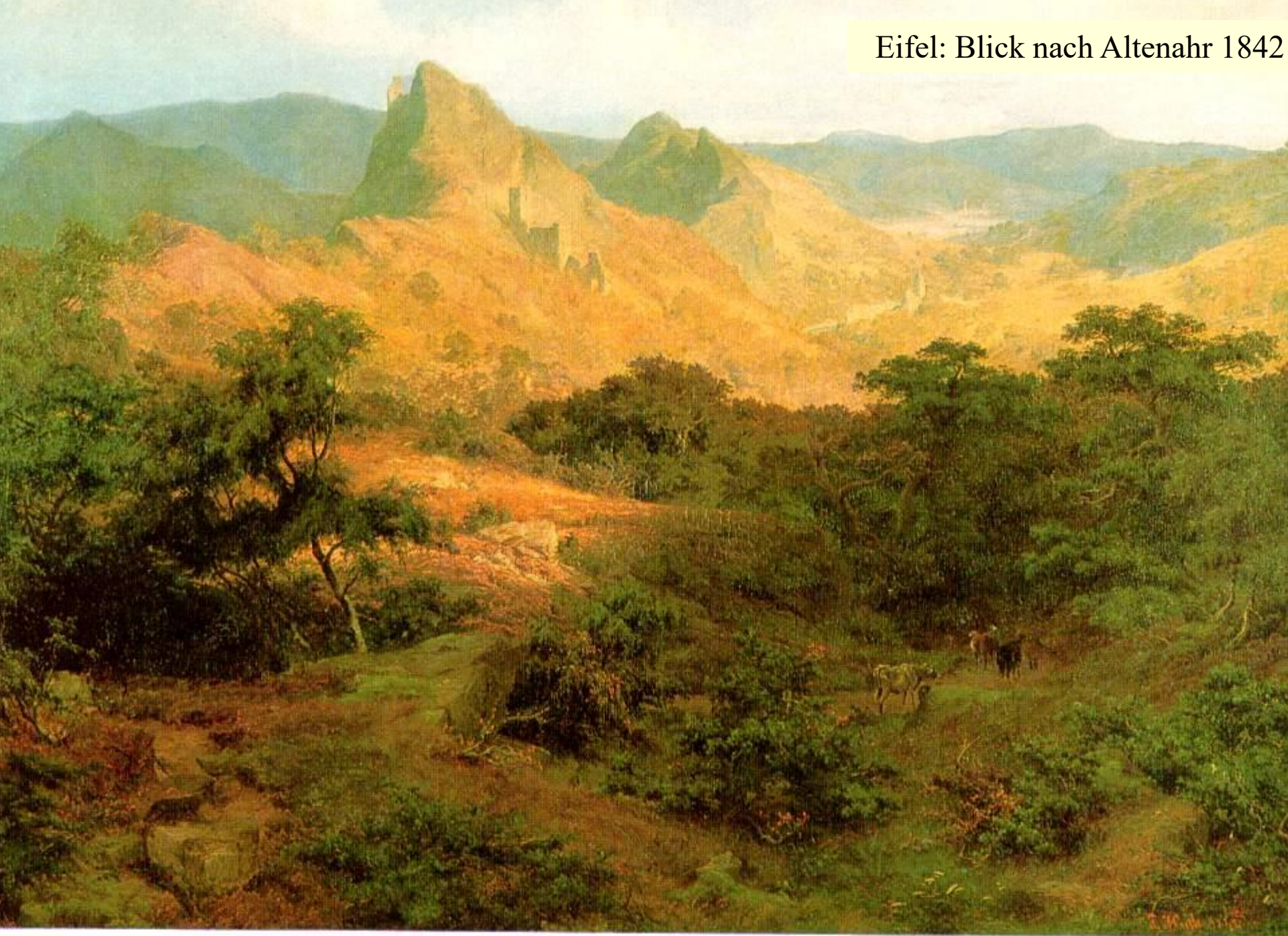


Seit dem Mittelalter bis vor 150 Jahren war
Deutschland weitgehend **waldfrei**
(Thüringen 1870)



Mediterrane Arten, östliche Steppenarten
(und vor allem **Wildbienen** und
Schmetterlinge) breiteten sich enorm aus

Eifel: Blick nach Altenahr 1842



Entwicklung der Artenvielfalt in Deutschland (nach Segerer):

Traditionelle (extensive)
Nutzungsformen

(Ur-)Waldlandschaft



Intensive (industrialisierte)
Nutzung



Deutsche Landschaft
**vor 3000 bis 6000
Jahren**

von der späten
**Römerzeit bis ins 19.
Jh.**

Heute in der
**Intensiv-
Landwirtschaft**

Das **Maximum** der Artenvielfalt

war in Deutschland **vor ca. 200 bis 150 Jahren,**

als Deutschland durch eine
überhaupt nicht nachhaltige (sondern
ausbeuterische, aber **extensive**) **Landwirtschaft**
geprägt war

Um **Streu für die Ställe** zu gewinnen, wurde
der Waldboden **ausgeharkt**





**historischer
Plaggenhieb**

Viele **Wiesen** in Norddeutschland waren **sumpfig**:



Die **Äcker** waren sandig und karg:





Solche **landwirtschaftliche** Flächen
gibt es heute nicht mehr

Heute sehen die **Äcker** so aus:



der **Neuntöter**
sieht keine
Nahrung mehr

Und die **Wiesen** sehen so aus:



der
Schwalbenschwanz
kann keine Eier mehr
ablegen

Die **Wiesen** müssten aber so aussehen:

Doch das ist **keinem Landwirt zumutbar**



der **Schwalbenschwanz** legt seine Eier
im freien Flug ab und braucht
Platz rund um die Möhre:



Auf das Niveau des 19ten Jahrhunderts kann man die
Landwirtschaft nicht zurückfahren

Das müsste man aber eigentlich machen,
um den **früheren Artenreichtum**
zurückzuholen

Der **Artenreichtum der Landwirtschaft von früher** beruhte auf der **Armut** (und dem **Hunger**) der Bevölkerung

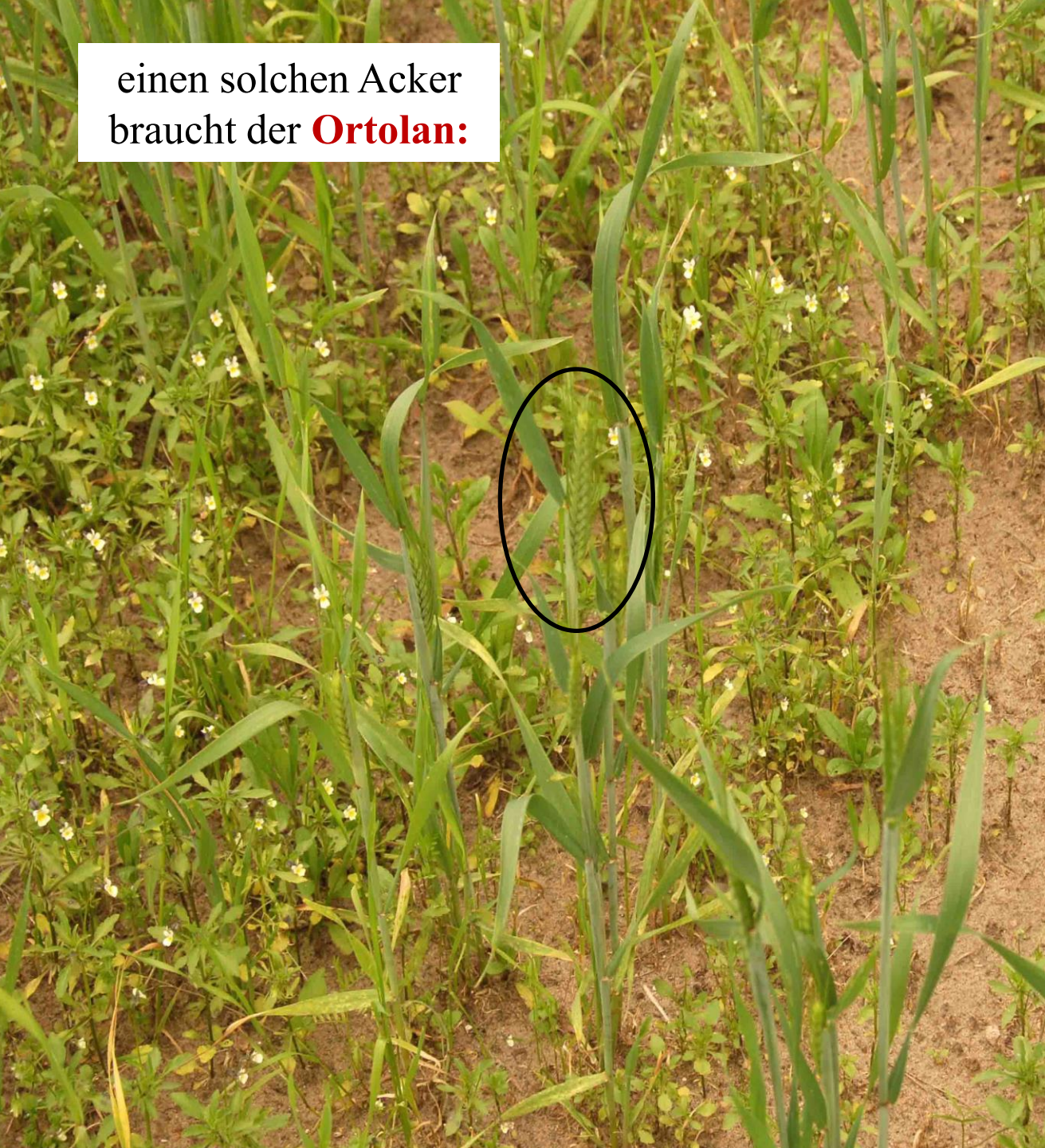


Solche Äcker sind **keinem Landwirt heute zumutbar**.

Aber genau so müsste ein Acker aussehen,
damit wir viele **Rote-Liste-Arten** wieder
zurückkriegen



einen solchen Acker
braucht der **Ortolan**:



Ich bin überzeugt, dass auch die
biologische Landwirtschaft das **Insektensterben kaum aufhalten** kann:



argus-Bläuling, **semiargus**-Bläuling, **megera**-Augenfalter
und **pamphilus**-Augenfalter können durch **biologische**
Landwirtschaft nicht zurückgeholt werden



Aber nicht alle **Offenflächen**, die wir heute noch haben,
sind Flächen der **Landwirtschaft**

Es gibt **Trockenrasen, Weg- und Straßenböschungen
und Stadtparks**

Sind die wenigsten noch
erhalten geblieben?



ein Weg am
Federsee in
Schwaben 1939



dieselbe Stelle
heute



Zusammenfluss Isar-
Loisach 1951



dieselbe Stelle
heute

der **Stickstoff** aus **Landwirtschaft**
und **Verkehr** regnet auch in die
abgelegenen Flächen **durch die**
Luft herab



Deutschland wächst zu

Für Insekten müsste der
Wegrand so aussehen:



er sieht aber heute so aus:



Eine Wiese im **Stadtpark** sieht heute so aus.
Das darf eigentlich nicht sein



Sie müsste so
aussehen:





Was ist die Folge?:

In der **Eifel** sind in den letzten 30 Jahren ausgestorben bzw. fast ausgestorben:



adippe



euphrosyne



selene



athalia



aurinia



bellargus



dorylas



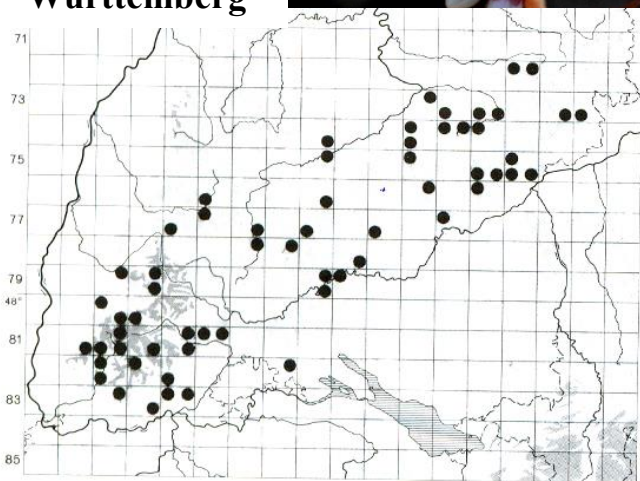
baton

Gehe ich heute zu den Stellen früheren Vorkommens dieser Arten, dann **sind die Habitate überwachsen und zugegrast**. Kein Wunder, dass diese Arten dort nicht mehr leben können

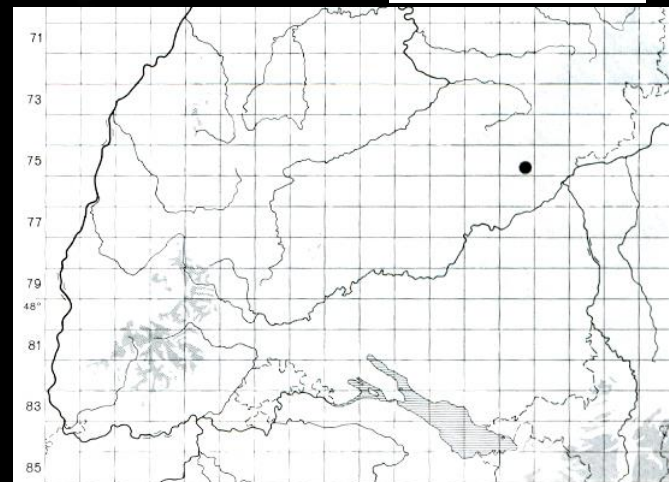


1880:

60 Vorkommen
in Baden-
Württemberg



1988: **Ein**
Vorkommen



Ursache des
Apollo-Sterbens:



Was ist zu machen?:

Wie können wir die Arten retten?

Was sehr zu denken gibt, ist die Tatsache, dass der Artenschwund auch **vor den Naturschutzgebieten nicht halt macht**

Das heißt, dass die **Hauptursachen** für den Artenschwund Faktoren sind, die **auch in den Naturschutzgebieten** wirksam sind

Die Auffassung, wir könnten **viele aussterbende Arten** wieder zurückkriegen, wenn wir „**Natur-nahe**“ Gebiete erhalten und schaffen, ist eine **falsche Illusion**

Das **Insektensterben** findet **genauso** in den „**Natur-nahen**“ Gebieten statt

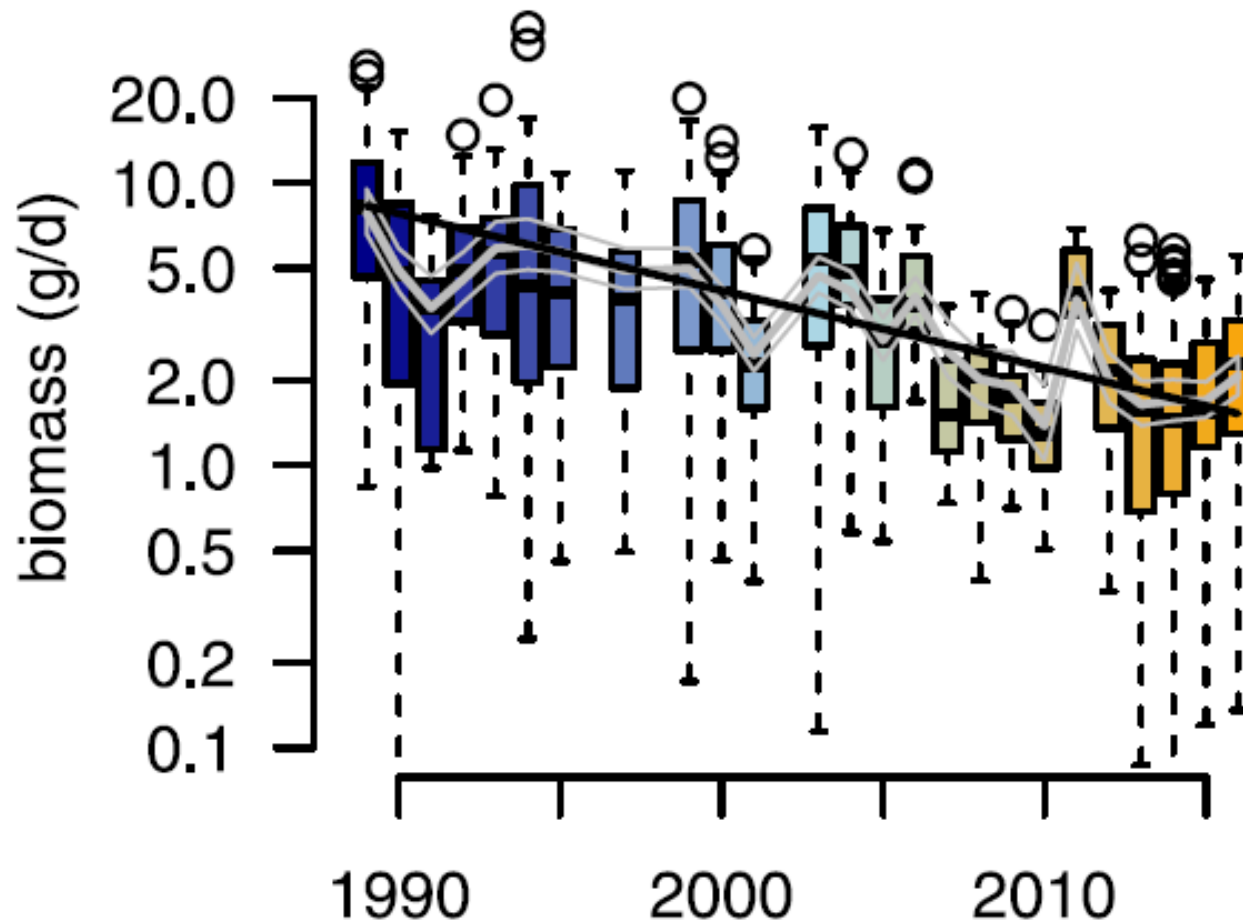
Spärlich bewachsene Böden, Heideflächen, Abbruchkanten und nackten Fels
erreicht man nicht dadurch, dass man Flächen **unter Schutz stellt**

3,9% der Fläche Deutschlands sind
Naturschutzgebiete



More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas

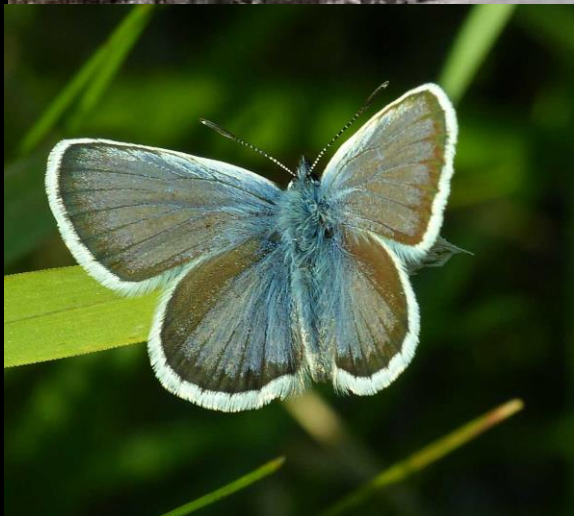
Caspar A. Hallmann^{1*}, Martin Sorg², Eelke Jongejans¹, Henk Siepel¹, Nick Hofland¹, Heinz Schwan², Werner Stenmans², Andreas Müller², Hubert Sumser², Thomas Hören², Dave Goulson³, Hans de Kroon¹



Ist das wirklich die richtige Politik, die
aussterbenden Arten zu erhalten?:



Es fällt auf, dass es **ganz andere Gebiete** als „**Natur-nahe**“ **Gebiete** sind, in denen aussterbenden Arten ihr Refugium finden





die **Eutrophierung** der Landschaft hat
ein erschreckendes Ausmaß erreicht



Wie können wir die Arten retten?

Erste Aufgabe des Artenschutzes sollte es sein,
die **Sukzession zu verhindern**

(also in die **natürlichen Prozesse** einzugreifen)

Eine Hauptursache des Artenschwundes ist die **natürliche Sukzession**.
Artenschutz muss **gegen die Natur ankämpfen** (nach Segerer)



Da die **Sukzession** kaum aufzuhalten ist und die **landwirtschaftliche Düngung** nur in unzureichendem Maße zurückgeschraubt werden kann, bietet sich folgende **politische Lösung** an:

Der **Landwirt** muss mit seinem **Gerät** und seinem **know-how** **Sonderflächen** anlegen, die aus den land- und forstwirtschaftlichen Produktionsflächen herausgenommen werden

**Karge Böden, Sandflächen,
Abbruchkanten und nackter Fels**
entstehen nicht von allein:



Ich plädiere für den **segregativen Naturschutz**:

hier die **Agrarflächen**

dort die **Flächen für die Arten**



hier die **Wirtschafts-Wiese:**



dort die **Arten-Wiese:**



**Industriebrachen, Militärgelände, Flugplätze und Rohstoff-
Abbaufächen**

haben uns den Erfolg eines solchen **Biotop-Managements** bereits
vorgemacht

hier überleben die letzten Birkhühner



auf den **Tagebauf Flächen** zwischen Köln, Jülich und
Aachen überleben **die letzten Steinschmätzer** von
ganz NRW









Auf den **Weihnachtsbaum-Kulturen** im Hochsauerland überleben
die letzten **Raubwürger**

die Rückkehr des **Goldenen**
Scheckenfalters
(www.life-aurinia.de)



die Rückkehr des **Goldenen
Scheckenfalters**
(www.life-aurinia.de)



Aber: Ein solches Vorgehen zur **technischen Wiederherstellung der artenreichen Habitate des 19ten Jahrhunderts** richtet sich gegen den Wunsch einer Mehrheit in der Bevölkerung



Die Bevölkerung will **Wald**

PETER WOHLLEBEN

DAS GEHEIME LEBEN DER BÄUME

Was sie fühlen, wie sie
kommunizieren – die Entdeckung
einer verborgenen Welt

LUDWIG

Die Seelen der Bäume

von Barbara O Kane



Annemarie Hürlimann (1987):

„Die Eiche, heiliger Baum deutscher Nation“

*in: „Die Deutschen und ihr Wald“
(ed.: B Weyergraf)*

Dabei haben wir im letzten Jahrhundert ganz andere Biotope verloren:
Seggenwiesen, Moore und Heiden, aber nicht den Wald



Hier ist sehr viel **Aufklärung seitens der Naturschutzverbände** nötig

Und es sollte auch zu denken geben, dass das **Artensterben weitergeht**, obwohl wir seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine **umfangreiche Naturschutz-Gesetzgebung** haben

Offenbar gibt es Verordnungen, die **in die falsche Richtung zielen**

Einige **Naturschutzgesetze** konzentrieren sich **auf falsche Zielgruppen** und **klammern die Hauptverursacher des Artenschwundes aus**

BNatSchG § 44 Abs. 1:

„Es ist verboten, geschützte Tiere zu fangen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen...“

Laut BNatSchG sind dies hier
strafbare Handlungen:



Hohe Strafen zu zahlen hat der:



aber nicht der, der dies hier verursacht hat:



aber nicht diese Leute sind verantwortlich
fürs Schmetterlingssterben:

sondern diejenigen, die einen solchen
Wegrand zu verantworten haben:



Nicht diejenigen werden bestraft, die das **Artensterben verursachen**,
sondern diejenigen, die die **Ursachen des Artensterbens erforschen**
wollen

Das ist eine **absurde Logik** des BNatSchGesetzes und ein
schizophrenes Handeln des Staates

Kein Wunder, dass die **Schutzbemühungen, das Artensterben zu**
verhindern, ins Leere laufen

Kein Wunder, dass die **Kinder die verlorenen Arten nicht vermissen.**

Die **Gesetzgebung** hält sie **fern von der Natur**

Die **Entomologischen Gesellschaften** sind **überaltert**
(und sterben aus wie die Arten)

Das **Durchschnittsalter** liegt inzwischen **bei 60 Jahren**

Was wir heute haben, ist eine **„shifting baseline“**,
eine schleichende Veränderung dessen, was wir als **„normal“** empfinden

Ich denke, der **Artenschutz** muss sich von vielen Vorstellungen befreien, die in den **siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts** einen **ethischen** oder auch **gesetzlichen Rang** erreicht haben

Um **bedrohte Arten** in Deutschland zu erhalten, helfen Begriffe wie

**„unberührte Natur“, „Natur Natur sein lassen“ oder
„gesundes Ökosystem“**

wenig

Auch „**Aufräumen und Ordnung**“ sollten einen anderen Stellenwert erhalten





Leider wird ein **Dorf** nie
mehr so aussehen





Die jahrhundertlang bei uns
lebenden **typischen Dorfpflanzen**
sterben aus:



20487

Leonurus cardiaca
Löwenschwanz oder Herzgespann



20488

Ballota nigra **Schwarznessel**

20486

So sehen heute die
artenfreien Dörfer aus



so kriegt man ein Dorf garantiert
Spatzen- und **Schwalben-frei:**



Schluss-Bemerkung:

Wenn das **Artensterben in Deutschland** gestoppt werden soll, müssen wir vor allem **umdenken**

Dazu ist sehr viel **Aufklärung seitens der Naturschutzverbände** nötig

Der **Konflikt Umwelt – Natur – Artenschutz** scheint unüberwindbar

**Umweltschutz ist oft nicht
Naturschutz**



Artenschutz ist oft nicht Naturschutz



Die Sehnsucht nach „**unberührter Natur**“ geht am Artenschutz vorbei



Kinder und Jugendliche müssen wieder lernen:
Blumen zu pflücken und Kaulquappen und Schmetterlinge zu „begreifen“:

